Abschlusskonzert des Meisterkurses Liedgestaltung

anlässlich des 5-jährigen Bestehens der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main und der feierlichen Begrüßung von Helmut Deutsch als Gastprofessor der Gesangsabteilung.

Die Gastprofessur für Liedgestaltung ermöglichten Frau Johanna Quandt und Herr Professor Dr. Dr. h.c. Bernhard Scheuble.

**Freitag 20. April 12
19.30 Uhr Großer Saal**

Abschlusskonzert des Meisterkurses Liedgestaltung

Franz Schubert

Fischerweise op. 96 (*Vier Lieder*) Nr. 4, D. 881

Robert Schumann

Die beiden Grenadiere op. 49

(*Romanzen und Balladen für Singstimme und Klavier (Heft 2)*) Nr. 1

Johannes Brahms

Auf dem Kirchhofe op. 105 (*Fünf Lieder*) Nr. 4

Timon Führ, Bariton (Klasse Prof. Thomas Heyer)

Jonathan Becker, Klavier (Prof. Andreas Meyer-Hermann)

Robert Schumann

Liederkreis op.39. (Josef Karl Benedikt von Eichendoff)

Nr. 6 Schöne Fremde

Nr. 9 Wehmut

Nr. 5 Mondnacht

Christos Pelekanos, Bariton (Klasse Prof. Hedwig Fassbender)

Paul Schäffer, Klavier (Klasse Prof. Eugen Wangler)

Franz Schubert

Am Bach im Frühling Op.109 (No.1 D.361)

Hugo Wolf

Spanisches Liederbuch *Weltliche Lieder Nr.21*

Alle gingen, Herz, zur Ruh

Franz Schubert

Alinde Op.81 (No.1 D.904)

Xiao Feng Cai, Bariton (Klasse Prof. Berthold Possemeyer)

Wie Jie Feng, Klavier (Klasse Prof. Andreas Meyer-Hermann)

Richard Strauss

Sechs Lieder nach Gedichten von Clemens Brentano op. 68

Nr. 5 Ich wollt ein Sträußlein binden

Nr. 2 Amor

Sujin Lee, Sopran (Klasse Prof. Ursula Targler-Sell)

Konstantin Arro, Klavier

Franz Schubert

Die Schöne Müllerin op.25, D. 795

Nr. 3 Halt

Nr.12 Pause

Nr.15 Eifersucht und Stolz

Samuel Berlad, Bariton (Klasse Prof. Thomas Heyer)

Anna Stepanova, Klavier (Klasse Prof. Irina Edelstein)

Robert Schumann

Zwölf Gedichte von Justinus Kerner Op.35

Nr.7 Wanderung

Nr. 10 Stille Tränen

Erich Wolfgang Korngold

Sechs einfache Lieder Op.9

Nachtwanderer

Yang Li, Bariton (Klasse Prof. Berthold Possemeyer)

Mike Jin, Klavier (Klasse Prof. Joachim Volkmann)

Ludwig van Beethoven

„An die Ferne Geliebte“ op. 98

Nr.1 Auf dem Hügel sitz ich spähend

Nr.2 Wo die Berge so blau

Nr.3 Leichte Segler in den Höhen

Nr.4 Diese Wolken in den Höhen

Nr.5 Es kehret der Maien, es blühet die Au

Nr.6 Nimm sie hin denn, diese Lieder

Björn Bürger, Bariton (Klasse Prof. Hedwig Fassbender)

Ekaterine Kinzuraschwili, Klavier (Klasse Prof. Angelika Merkle)

Helmut Deutsch

Helmut Deutsch wurde in Wien geboren und studierte an der dortigen Musikhochschule Klavier und Komposition sowie Musikwissenschaft an der Universität Wien. 1967 erhielt er den Kompositionspreis seiner Heimatstadt. Bereits in seiner Studienzeit konzentrierte er sich auf die Spezialgebiete Kammermusik und Liedbegleitung. Als Partner vieler Instrumentalisten von Weltrang hat sich Helmut Deutsch in praktisch allen Formen von Kammermusik betätigt. Als Liedbegleiter begann seine Karriere mit der Sopranistin Irmgard Seefried. Seither war er Partner vieler der bedeutendsten Sänger unserer Zeit: Juliane Banse, Barbara Bonney, Diana Damrau, Brigitte Fassbaender, Angelika Kirchschrager, Christiane Oelze, Anne Sophie von Otter, Ruth Ziesak, Olaf Bär, Matthias Goerne, Dietrich Henschel, Wolfgang Holzmayr, Jonas Kaufmann, Thomas Moser, Christoph Pregardien, Thomas Quasthoff, Andreas Schmidt, Peter Schreier, Bo Skovhus, Michael Volle und vieler anderer. Mit Hermann Prey verband ihn eine zwölfjährige intensive Zusammenarbeit.

Seine Konzerttätigkeit führte ihn in alle Teile der Welt, und er ist ständiger Gast der wichtigsten Musikzentren und Festivals.

Helmut Deutsch, der von 1967 bis 1979 an der Musikhochschule Wien unterrichtet hat, war bis 2011 Professor für Liedgestaltung an der Hochschule in München und gibt Interpretationskurse in Europa und Japan. Von seinen zahlreichen Aufnahmen sind viele mit Preisen ausgezeichnet worden.

Konstantin Arro ist seit 2008 Lehrbeauftragter an der HfMDK, wo er bei Prof. Volkmann, bei Prof. Hoffmann, bei Prof. Wangler und bei Prof. Edelstein studierte. Arro wurde 1977 in St. Petersburg geboren. Bereits im Alter von 13 Jahren gewann er den St. Petersburger Klavierwettbewerb für Jugendliche. Er ist erster Preisträger beim Kammermusikwettbewerb der Polytechnischen Gesellschaft Frankfurt sowie erster Preisträger beim Internationalen Wettbewerb Valsesia Musica und Stipendiat der Oscar- und Vera Ritter Stiftung. Konzertverpflichtungen als Solist und Kammermusiker führten ihn u.a. zum Rheingau Musikfestival, zur Glocke Bremen, zur Gesellschaft der Freunde der Alten Oper, zur Leyda-Ungerer-Musikkreis und zu den Weilburger Schlosskonzerten. Des Weiteren folgten Aufnahmen beim HR und bei Radio Bremen. Arro war Konzertpartner von Martin Kränzle, Ortrud Wenkel, Sebastian Weigle (vierhändig), Leonard Elschenbroich und Gavriel Lipkind. Nach einer enge Zusammenarbeit mit Komponist Luca Lombardi gründete er 2004 das Lombardi-Trio. Ausserdem arbeitete er am "Musiktheater im Revier", am Theater Koblenz, an der Oper Frankfurt, am Theater Heidelberg, und am Theater Gießen. Arro arbeitet als Librettist mit dem Komponist Franz Hummel zusammen.

Jonathan Becker ist Pianist, Liedbegleiter, Korrepetitor und Tenor. Jonathan Becker wurde 1986 geboren und erhielt als Neunjähriger seinen ersten Klavierunterricht an der Musikschule Weilburg an der Lahn. Von 1999 bis 2005 war er Schüler bei Wigbert Traxler, dem er wichtige Impulse auf dem Weg zum künstlerischen Klavierspiel verdankt. Von 2006 bis 2010 studierte er Schulmusik mit Hauptfach Klavier bei Prof. Andreas Meyer-Hermann und Nebenfach Gesang bei Prof. Thomas Heyer an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main. In dieser Zeit entstand neben dem solistischen Klavierspiel auch das Interesse für Liedbegleitung, Kammermusik und Gesang. So singt Jonathan Becker als Mitglied in mehreren Kammerchören als Tenor, wie dem Deutschen Jugendkammerchor, dem Frankfurter Kammerchor und dem Süddeutschen Kammerchor und sang bei verschiedenen Operproduktionen als Mitglied im Vokalensemble, zum Beispiel bei der Musiktheaterproduktion „Outland“ (Ruhrtriennale Bochum 2009) Im nun kommenden Winter beginnt Jonathan Becker ein Klavierstudium an der HfMDK. Seit 2009 ist er dort Korrepetitor in der Horn-Klasse von Thomas Bernstein.

Der am 03. Dezember 1987 in Wiesbaden geborene Bariton **Samuel Lawrence Berlad** begann bereits im Alter von 7 Jahren mit der musikalischen Ausbildung an der Blockflöte. Im Laufe der Jahre folgten Querflöte, Violoncello und Percussion. Im Jahr 2002 nahm er erstmals Gesangsunterricht bei Christiane Reusch. Schon als Kind trat Samuel im Rahmen des kantoralen Dienstes an jüdischen Gemeinden im In- und Ausland auf. Auch heute noch ist er in diesem Bereich aktiv. Als 17-jähriger wurde er in die Junge Oper Rhein Main e.V. (JORM) zunächst als Chorsänger aufgenommen. Nach dem Abitur dann, wurde er dort Solist und trat als Lautsprecher in Viktor Ullmanns „Der Kaiser von Atlantis“

(Regie: Alfonso Romero Mora, Mus. Ltg. Alexander Stessin) im Februar 2007 auf. Im März desselben Jahres wurde er Mitglied des Extrachores an der Oper Frankfurt. Im Februar 2008 war er Solist des Kooperationsensembles der JORM und des Dr. Hochs Konservatorium - Musikakademie Frankfurt am Main. Es wurde Henry Purcells „The Fairy Queen“ in historisierender Inszenierung gespielt. 2008 besuchte er Meisterkurse bei Prof. Rudolf Piernay in Salzburg und Georgsmarienhütte sowie 2009 als Stipendiat der Junge Musiker Stiftung in Bayreuth und 2010 bei Prof. Thomas Heyer in Schlitz. Von 2006-2010 studierte Samuel Berlad Gesangspädagogik an der Wiesbadener Musikakademie bei Richard Staab. Seit Oktober 2010 studiert er nun Master Operngesang bei Prof. Thomas Heyer an der frankfurter Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main.

Bereits mit 16 Jahren gewann der Bariton **Björn Bürger** den Kulturförderpreis seiner Heimatstadt Rodgau für sein künstlerisches Wirken in den Bereichen Gesang, Theater und Klavier. Derzeit studiert er Operngesang an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt/Main in der Klasse von Prof. Hedwig Fassbender. Schon während des Studiums war Björn Bürger in Mozarts Opern "Die Zauberflöte" und "Zaide" als "Papageno" und "Osmin", sowie als "König Argante" in Händels "Rinaldo" in verschiedenen hessischen Theatern und bei den Händel-Festspielen in Karlsruhe zu hören. 2010 sang er die Hauptrolle des Victor Hugo in der Uraufführung von Richard Wagners "Eine Kapitulation" beim "Festival junger Künstler" in Bayreuth. Er ist Stipendiat der "Da Ponte" Stiftung und wird zudem von Yehudi Menuhin "Life Music Now" e.V. gefördert. 2011 erhielt Björn Bürger das MainCampus academicus Stipendium der Polytechnischen Gesellschaft Frankfurt/Main. Er besuchte Meisterkurse bei Kurt Moll, Johannes Martin Kränzle sowie Helmut Deutsch. Derzeit singt Björn Bürger den "Dr. Falke" in der "Fledermaus" von Johann Strauß in der Reihe "Oper für Kinder" an der Frankfurter Oper. Im Herbst wird er dort als "Nicholas" in Samuel Barbers Oper "Vanessa" zu hören sein. Im Frühjahr 2013 folgt die Partie des "Sid" in Puccinis "La fanciulla del West". Im Juni debütiert Björn Bürger am Grand Théâtre de Genève in einer Neuproduktion von Verdis "Macbeth" unter der Regie von Christof Loy. Ab der Spielzeit 2013/14 gehört Björn Bürger zum festen Ensemble der Oper Frankfurt.

Xiao Feng Cai, 1982 in Shanghai/China geboren, absolvierte nach seinem Abitur 2002 zunächst ein Studium der Musikpädagogik an der Universität Shanghai, das er 2006 mit dem Diplom abschloss. Um seinen Wunsch, in Deutschland zu studieren, erfüllen zu können, arbeitete er anschließend zunächst drei Jahre in Shanghai in einem bürgerlichen Beruf.

Seine Liebe zum Gesang, zur deutschen Sprache und Kultur, vor allem zum „Deutschen Lied“ (Mozart, Schubert, Schumann, Brahms, Wolf) führten ihn 2009 an die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main. Hier studiert er seither Opern- und Konzertgesang in der Klasse von Prof. Berthold Possemeyer.

Inzwischen konnte er bereits bei verschiedenen szenischen Hochschul-Produktionen, so u.a. in den Opern von Wolfgang Amadeus Mozart „Zaide“, in der Titelpartie von „Die Hochzeit des Figaro“ sowie als Phoebus in Johann Sebastian Bachs Drama per Musica „Der Streit zwischen Phoebus und Pan“ auch bei den Weilburger Schlosskonzerten 2011 erfolgreich in Erscheinung treten.

Als Bass-Bariton-Solist in Kantaten Johann Sebastian Bachs hat Xiao Feng Cai bei den monatlichen „Bachvespern“ in St. Katharinen Frankfurt und in der Marktkirche Wiesbaden, einer Kooperation der Hochschule mit der Evangelischen Landeskirche, bereits mehrfach seine große stimmliche und stilistische Flexibilität unter Beweis gestellt.

Frau **Weijie Feng**, wurde 1985 in Changchun, V. R. China geboren, begann in Alter von fünf Jahren Klavier zu spielen. 1998 - 2004 erhielt sie ihre musikalische Ausbildung an Jilin Kunstschule. 2004 - 2008 studierte sie an *Central Conservatory of Music* in Peking, bei Prof. Chun Pan und absolvierte im Jahr 2008 mit einem B. A. Abschluss. Danach kam Sie nach Deutschland um neben Sprachkursen bei Prof. Galina Iwanzowa Unterricht zu nehmen. Seit 2009 setzt sie ihr Klavierstudium an der HfMDK bei Prof. Andreas Meyer-Hermann fort.

Weijie Feng war an mehreren Konzerten in der HfMDK beteiligt.

Der junge Bariton **Timon Führ** wurde 1989 in Mainz geboren und wuchs in Alzey in der Rheinhessischen Schweiz auf. Dort erhielt er seine erste musikalische Ausbildung in Klavier und Gesang bei verschiedenen Lehrern, u.a. bei Gabriela Kaintoch (Gesang) und Wolfgang Nieß (Klavier). Er nahm mehrmals erfolgreich beim Wettbewerb Jugend Musiziert auf Regional- und Landesebene teil und ist seit 2005 Mitglied im Landesjugendchor Rheinland-Pfalz. Seit 2008 studiert er an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main bei Prof. Thomas Heyer und ist regelmäßig bei Konzerten zu hören. Im August 2010 debütierte er in der Rolle des Masetto in Mozarts Don Giovanni an der Opern Akademie in Bad Orb.

Mike Jin wurde 1984 in China geboren. Mit 3 Jahren begann er mit seiner Klavierausbildung, und mit 4 Jahren spielte er zum ersten Mal bei einem öffentlichen Konzert. Er gewann seinen ersten Preis mit 6 Jahren und hat mehrere Preise bei nationalen Wettbewerben gewonnen, unter anderem zweimal den ersten Preis des Landeswettbewerbs der Provinz Shandong. Er hatte Auftritte in zahlreichen chinesischen Städten.

2004 spielte er in Peking unter der Leitung von Elahiu von Erlenbach das 2. Klavierkonzert von Sergej Rachmaninoff. Der Dirigent riet ihm, sein Studium bei Prof. Joachim Volkmann, einem ehemaligen Schüler von Wilhelm Kempff, an der HfMDK fortzusetzen.

Bei ihm studiert Mike Jin nun seit bereits fünf Jahren.

Mit intensiver Unterstützung von Armin Mueller-Stahl trat Mike Jin auf verschiedenen Festivals auf, ebenso beim Schleswig Holstein Festival, beim Bremen Musikfest sowie im Gewandhaus Leipzig, an der Semp-eroper Dresden, bei der Ruhr-Triennale in Bochum, in Frankfurt, Bamberg, Erfurt, Münster, Berlin und im Münchener Prinzregententheater. Mike Jin setzt zurzeit sein Konzertexamen-Studium bei Prof. Joachim Volkmann fort.

Ekaterine Kintsurashvili wurde 1981 in Tbilisi, der Hauptstadt Georgiens, in einer Musikerfamilie geboren. Nach dem Abitur 1999 setzte sie ihr Studium am Staatlichen Konservatorium in Tbilisi bei Prof. N. Dimi-triadi fort. 2002 errang sie ihren Bachelorabschluss mit Auszeichnung. 2003 wechselte sie an die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main in die Klasse von Prof. Herbert Seidel, wo sie ihr Studium in der Fachrichtung Künstlerische Ausbildung im Jahr 2009 mit einem Diplom absolvierte. Zurzeit studiert sie Kammermusik und Liedbegleitung in der Klasse von Prof. Angelika Merkle. Im Jahr 1992 debütierte sie mit dem Staatlichen Symphonieorchester von Georgien. 1997 folgte der erste Soloklavierabend. Seitdem tritt sie regelmäßig als Solistin und Begleiterin in Georgien und Deutschland, u. a. mit dem Staatlichen Symphonieorchester von Georgien (Wolfgang Amadeus Mozart, Klavierkonzert Nr. 24 c-moll KV 491, Franz Liszt, Klavierkonzert Nr. 2 A-Dur), in Solo- und Kammermusikabenden im Bechstein Centrum Tübingen, im Comoedienhaus Wilhelmsbad und der Interkulturellen Bühne Frankfurt. 2003-2004 war sie Stipendiatin des Rotary Clubs Deutschland. 2007-2008 Stipendiatin der Schad'schen Stiftung. Seit 2009 ist sie Mitglied des Frankfurter Tonkünstlerbundes. 2010 wurde sie gefördert im Rahmen von Yehudi Menuhin Live Music Now. Sie nahm an verschiedenen Festivals und Wettbewerben teil, unter anderem 2006 Pirazzi Wettbewerb als Begleiterin, 2007 „Hochschulpodium“, 2008 Kasseler Musiktage „Beethoven Aktuell“, 2009 Nippon Music Festival Japan, 2010 Semifinalistin des Hugo Wolf Wettbewerbes, 2011 Meisterkurs und Festival Ticino Musica. Ihre Studien ergänzte sie durch Meisterkurse bei Guillermo Gonzalez, Malcolm Bilson, dem Faure Quartett, Alessandra Gentile, dem Mandelring Quartett und dem Bad Homburger Kammermusik Meisterkurs.

Die Sopranistin **Sujin Lee** wurde 1985 in Seoul in Süd Korea geboren. Nach ihrer Studienzeit an der Sunhwa Art Middle/highschool (Gesang) in Seoul und dem Studium von 2003 bis 2007 an der Yonsei Universität, begann sie 2008 ihr Studium im Fach Operngesang an der Universität der Künste in Berlin bei Prof. Julie Kaufmann und 2009 ihr Studium im Fach Operngesang im Master an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main bei Prof. Ursula Targler-Sell. Zur Zeit studiert sie Gesang auf Konzertexamen. Konzert- und Opernerfahrung konnte sie bereits bei verschiedensten Veranstaltungen sammeln, wie als Solistin bei W.A.Mozart's "Exsultate, Jubilate" mit dem Seoul Symphonie Orchestra, als 1. Knabe in Mozarts "Die Zauberflöte",

in G.F.Händels "Dixit Dominus", als Norina bei der Oper "Don Pasquale" von G. Donizetti (2006), bei "Ferne Welten" von Isang Yoon sowie bei Liederabenden und als Solistin bei Oratorien

Der chinesische Bariton **Yang Li** machte seine Bachelor-Ausbildung in Harbin, China bevor er sein Studium in Trossingen bei Prof. Monika Moldenhauer fortsetzte.

Zur Zeit ist er Studierender des Masterstudiengangs bei Prof. Berthold Possemeyer. In den letzten Jahren sammelte er viel Erfahrungen im Konzertfach, sang die Partie des ‚Allazim‘ in der Hochschulproduktion von Mozart's „Zaide“. Aktuell singt er einen der ‚flandrischen Deputierten‘ (Don Carlo) an der Oper Frankfurt.

Repertoire: Il conte, Guglielmo, Allazim, Malatesta, Silvio, Posa

Der griechische Bariton wurde in Rüsselsheim am Main geboren.

Christos Pelekanos studiert Gesang bei Hedwig Faßbender an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Frankfurt am Main.

Außerdem absolvierte Christos Pelekanos Meisterkurse für Oratorien- und Lied- und "Alte Musik" bei Ingeborg Danz und Klaus Häger, für Operngesang bei Eva Marton und Johannes Martin Kränzle. Christos Pelekanos ist regelmäßiger Gast in professionellen Chören wie dem Deutschen Kammerchor, der Rheinischen Kantorei, des Immortal-Bach-Ensemble, dem Kammerchor Stuttgart und des Balthasar-Neumann-Chores. Die Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Paavo Järvi, Helmuth Rilling und Martin Lutz, Morten Schuldt-Jensen, Frieder Bernius, Thomas Hengelbrock sowie führenden Barockspezialisten wie Michael Schneider, Gabriel Garrido und Hermann Max haben ihn geprägt. Als ständigen Gast kann man Christos Pelekanos beim "Festival Alte Musik" in Knechtsteden erleben. 2007 konnte man ihn beim Rheingau-Musikfestival hören. Im Juni 2009 war er bei der "Styriarte" in Graz, im Juli 2009 bei den Salzburger Festspielen zu hören. Februar 2010 debütierte er mit einer Uraufführung bei den Karlsruher Händelfestspielen, im März 2010 sang er bei den Telemantagen in Magdeburg und in diesem Sommer war er erneut beim Rheingau-Musikfestival zu hören.

Christos Pelekanos ist Stipendiat der Frankfurter Bachkonzerte e.V. Im vergangenen Jahr hat er das Vokalquintett "Teatro del Mondo" mitbegründet. Dieses Ensemble hat es sich zur Aufgabe gemacht europäische Musik des Zeitraums 1500- 1750 historisch informiert zur Aufführung zu bringen (Informationen unter www.teatrodelmondo.de).

Der Komponist, Pianist und Dirigent **Paul Leonard Schäffer** wurde 1987 in Hannover geboren.

2011 war er Stipendiat der Aribert-Reimann-Stiftung in Berlin und wird zudem seit 2010 von Yehudi Menuhin *Live Music Now* Frankfurt am Main e.V. gefördert. Seine Kompositionen wurden unter anderem bei den Kasseler Musiktagen, bei den Händel-Festspielen Karlsruhe, sowie in der Alten Oper Frankfurt aufgeführt.

2010 wurde die Auftragskomposition „Eine Kapitulation“ nach einem Libretto von Richard Wagner bei dem „Festival junger Künstler Bayreuth“ uraufgeführt. Im Februar 2012 debütierte Paul Leonard Schäffer als musikalischer Leiter der „Dreigroschenoper“ von Kurt Weill und Berthold Brecht mit der Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz am Theater im Pfalzbau Ludwigshafen.

Seit 2009 spielt er regelmäßig als Aushilfe Orgel und Tasteninstrumente im Museums Orchester Frankfurt, im hessischen Staatsorchester Wiesbaden, sowie im Staatsorchester Mainz. Konzerte führten ihn unter anderem in die Frankfurter Oper, die Alte Oper Frankfurt, sowie in das Kurhaus Wiesbaden. Er spielte unter anderem unter der Leitung von Christopher Hogwood und Lothar Zagrosek.

Paul Leonard Schäffer erhielt mit fünf Jahren seinen ersten Klavierunterricht und wurde kurze Zeit später Mitglied im Knabenchor Hannover. Dort erlebte er als Knabensolist u. a. die Zusammenarbeit und CD-Aufnahmen mit Kent Nagano und John Elliot Gardiner. Mit sechzehn Jahren erhielt er den ersten Orgelunterricht bei Prof. Torsten Meyer.

Er studiert Komposition an der HfMDK Frankfurt am Main bei Prof. Gerhard Müller-Hornbach, Kirchenmusik bei Prof. Martin Lücker (Orgel), sowie seit 2011, ebenfalls in Frankfurt, Orchesterleitung bei Prof. Wojciech Rajski. Kompositionsstudien bei Beat Furrer und Marc André, sowie Liedbegleitungs- und Korreptionsunterricht bei Prof. Eugen Wangler ergänzen seine musikalische Ausbildung. Zudem besuchte er Meisterkurse u.a. bei Prof. Helmut Deutsch.

Anna Stepanova, geb. 1988, begann im Alter von 6 Jahren das Klavierspiel. Bereits früh gewann sie mehrere Jugendwettbewerbe.

Als Jugendliche begann sie ihre Ausbildung am renommierten Gnessin-Musikcollege in Moskau (bei Prof. Rimma Dieva).

Während ihres Studiums am Gnessin-Musikcollege gewann sie den „Jakow Flier Wettbewerb“, den internationalen Wettbewerb „Klassisches Erbe“ (Moskau) und den „Internationalen Wettbewerb“ (Sofia). Seit 2008 setzt sie ihr Studium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main bei Prof. Irina Edelstein fort und studiert parallel dazu im Fernstudium an der Gnessin-Musikakademie in Moskau. Sie ist Teilnehmerin verschiedener Meisterkurse und war Stipendiatin der „Spivakov Stiftung“.

Fischerweise

Den Fischer fechten Sorgen
Und Gram und Leid nicht an;
Er löst am frühen Morgen
Mit leichtem Sinn den Kahn.

Da lagert rings noch Friede
[Auf allen Flur und Bach]¹,
Er ruft mit seinem Liede
Die gold'ne Sonne wach.

Er singt zu seinem Werke
Aus voller frischer Brust,
Die Arbeit gibt ihm Stärke,
Die Stärke Lebenslust.

Bald wird ein bunt Gewimmel
In allen Tiefen laut
Und plätschert durch den Himmel,
Der sich im Wasser baut.

Doch wer ein Netz will stellen,
Braucht Augen klar und gut,
Muss heiter gleich den Wellen
Und frei sein wie die Flut.

Dort angelt auf der Brücke
Die Hirtin. Schlauer Wicht,
Gib auf nur deine Tücke,
Den Fisch betrügst du nicht.

Die Grenadiere

Nach Frankreich zogen zwei Grenadier',
Die waren in Russland gefangen.
Und als sie kamen ins deutsche Quartier,
Sie ließen die Köpfe hängen.

Da hörten sie beide die traurige Mär:
Dass Frankreich verloren gegangen,
Besiegt und geschlagen das tapfere Heer
Und der Kaiser, der Kaiser gefangen.

Da weinten zusammen die Grenadier
Wohl ob der kläglichen Kunde.
Der eine sprach: »Wie weh wird mir,
Wie brennt meine alte Wunde!«

Der andre sprach: »Das Lied ist aus,
Auch ich möcht mit dir sterben,
Doch hab ich Weib und Kind zu Haus,
Die ohne mich verderben.«

»Was scheert mich Weib, was scheert
mich Kind,
Ich trage weit bess'res Verlangen;

Lass sie betteln gehn, wenn sie hungrig
sind -
Mein Kaiser, mein Kaiser gefangen!

Gewähr mir, Bruder, eine Bitt':
Wenn ich jetzt sterben werde,
So nimm meine Leiche nach Frankreich
mit,
Begrab' mich in Frankreichs Erde.

Das Ehrenkreuz am roten Band
Sollst du aufs Herz mir legen;
Die Flinte gib mir in die Hand,
Und gürt' mir um den Degen.

So will ich liegen und horchen still,
Wie eine Schildwach, im Grabe,
Bis einst ich höre Kanonengebrüll,
Und wiehernder Rosse Getrabe.

Dann reitet mein Kaiser wohl über mein
Grab,
Viel Schwerter klirren und blitzen;
Dann steig ich gewaffnet hervor aus dem
Grab -
Den Kaiser, den Kaiser zu schützen!«

Auf dem Kirchhofe

Der Tag ging regenschwer und sturmbe-
wegt,
Ich war an manch vergessenem Grab
gewesen,
Verwittert Stein und Kreuz, die Kränze alt,
Die Namen überwachsen, kaum zu lesen.

Der Tag ging sturmbewegt und regen-
schwer,
Auf allen Gräbern fror das Wort: Gewe-
sen.
Wie sturместot die Särge schlummerten,
Auf allen Gräbern taute still: Genesen.

Schöne Fremde

Es rauschen die Wipfel und schauern,
Als machten zu dieser Stund
Um die halbversunkenen Mauern
Die alten Götter die Rund.

Hier hinter den Myrtenbäumen
In heimlich dämmernder Pracht,
Was sprichst du wirr wie in Träumen
Zu mir, phantastische Nacht?

Es funkeln auf mich alle Sterne
Mit glühendem Liebesblick,

Es redet trunken die Ferne
Wie vom künftigem, großem Glück.

Wehmut

Ich kann wohl manchmal singen,
Als ob ich fröhlich sei,
Doch heimlich Tränen dringen,
Da wird das Herz mir frei.

[Es]¹ lassen Nachtigallen,
Spielt draußen Frühlingsluft,
Der Sehnsucht Lied erschallen
Aus ihres [Kerkers]² Gruft.

[Da]³ lauschen alle Herzen,
Und alles ist erfreut,
Doch keiner [fühlt]³ die Schmerzen,
Im Lied das tiefe Leid.

Mondnacht

Es war, als hätt' der Himmel,
Die Erde still geküsst,
Dass sie im Blütenschimmer
Von ihm nur träumen müsst.

Die Luft ging durch die Felder,
Die Ähren wogten sacht,
Es rauschten leis die Wälder,
So sternklar war die Nacht.

Und meine Seele spannte
Weit ihre Flügel aus,
Flog durch die stillen Lande,
Als flöge sie nach Haus.

Am Bach im Frühling

Du brachst sie nun, die kalte Rinde,
Und rieselst froh und frei dahin.
Die Lüfte wehen wieder linde,
Und Moos und Gras wird neu und grün.

Allein, mit traurigem Gemüte
Tret' ich wie sonst zu deiner Flut.
Der Erde allgemeine Blüte
Kommt meinem Herzen nicht zu gut.

Hier treiben immer gleiche Winde,
Kein Hoffen kommt in meinem Sinn,
Als dass ich hier ein Blümchen finde:
Blau, wie sie der Erin'nung blühn.

Alle gingen, Herz, zur Ruh

Alle gingen, Herz, zur Ruh,
alle schlafen, nur nicht du.
Denn der hoffnungslose Kummer

scheucht von deinem Bett den Schlum-
mer,
und dein Sinnen schweift in stummer
Sorge
seiner Liebe zu seiner Liebe zu.

Alinde

Die Sonne sinkt ins tiefe Meer,
Da wollte sie kommen.
Geruhig trabt der Schnitter einher,
Mir ist's beklommen.

"Hast, Schnitter, mein Liebchen nicht
gesehn?
Alinde, Alinde!"
"Zu Weib und Kindern muss ich gehn,
Kann nicht nach andern Dirnen sehn;
Sie warten mein unter der Linde."

Der Mond betritt die Himmelsbahn
Noch will sie nicht kommen.
Dort legt ein Fischer das Fahrzeug an,
Mir ist's beklommen.

"Hast, Fischer, mein Liebchen nicht ge-
sehn?
Alinde, Alinde!"
"Muss suchen, wie mir die Reusen stehn,
Hab nimmer Zeit nach Jungfern zu gehn.
Schau, welch einen Fang ich finde."

Die lichten Sterne ziehn herauf,
Noch will sie nicht kommen.
Dort eilt der Jäger in rüstigem Lauf.
Mir ist's beklommen.

"Hast, Jäger, mein Liebchen nicht ge-
sehn?
Alinde, Alinde!"
"Muss nach dem braunlichen Rehbock
gehn.
Hab nimmer Lust nach Mädeln zu sehn;
Dort schleicht er im Abendwinde."

In schwarzer Nacht steht hier der Hain,
Noch will sie nicht kommen.
Von allen Lebend'gen irr ich allein,
Bang und beklommen.

"Dir, Echo, darf ich mein Leid gestehn:
Alinde, Alinde!"
"Alinde" ließ Echo leise herüberwehn.
Da sah ich sie mir zur Seite stehn:
"Du suchtest so treu, nun finde!"

Ich wollt ein Sträußlein binden

Ich wollt ein Sträußlein binden,
Da kam die dunkle Nacht,
Kein Blümlein war zu finden,
Sonst hätt ich dir's gebracht.

Da flossen von den Wangen
Mir Tränen in den Klee,
Ein Blümlein aufgegangen
Ich nun im Garten seh.

Das wollte ich dir brechen
Wohl in dem dunklen Klee,
Doch fing es an zu sprechen:
»Ach, tue mir nicht weh!

Sei freundlich im Herzen,
Betracht dein eigen Leid,
Und lasse mich in Schmerzen
Nicht sterben vor der Zeit!«

Und hätt's nicht so gesprochen,
Im Garten ganz allein,
So hätt ich dir's gebrochen,
Nun aber darf's nicht sein.

Mein Schatz ist ausgeblieben,
Ich bin so ganz allein.
Im Lieben wohnt Betrüben,
Und kann nicht anders sein.

Amor

An dem Feuer saß das Kind
Amor, Amor
Und war blind;
Mit dem kleinen Flügel fächelt
In die Flammen er und lächelt,
Fächle, lächle, schlaues Kind.

Ach, der Flügel brennt dem Kind!
Amor, Amor
Läuft geschwind!

"O wie mich die Glut durchpeinet!"
Flügel Schlagend laut er weinet;
In der Hirtin Schoß entrinnt
Hülfeschreiend das schlaue Kind.

Und die Hirtin hilft dem Kind,
Amor, Amor
Bös und blind.
Hirtin, sieh, dein Herz entbrennet,
Hast den Schelm du nicht gekennet.
Sieh, die Flamme wächst geschwinde.
Hüt dich vor dem schlauen Kind!

Halt!

Eine Mühle seh ich blicken
Aus den Erlen heraus,
Durch Rauschen und Singen
Bricht Rädergebraus.

Ei willkommen, ei willkommen,
Süßer Mühlengesang!
Und das Haus, wie so traulich!
Und die Fenster, wie blank!

Und die Sonne, wie helle
Von Himmel sie scheint!
Ei, Bächlein, liebes Bächlein,
War es also gemeint?

Pause

Meine Laute hab ich gehängt an die
Wand,
Hab sie umschlungen mit einem grünen
Band -
Ich kann nicht mehr singen, mein Herz ist
zu voll,
Weiß nicht, wie ich's in Reime zwingen
soll.

Meiner Sehnsucht allerheißesten Schmerz
Durft ich aushauchen in Liederschmerz,
Und wie ich klagte so süß und fein,
[Meint']¹ ich doch, mein Leiden wär' nicht
klein.

Ei, wie groß ist wohl meines Glückes Last,
Dass kein Klang auf Erden es in sich fasst?

Nun, liebe Laute, ruh an dem Nagel hier!
Und weht ein Lüftchen über die Saiten dir,
Und streift eine Biene mit ihren Flügeln
dich,
Da wird [mir]² bange, und es durchschau-
ert mich.

Warum ließ ich das Band auch hängen so
lang?
Oft fliegt' s um die Saiten mit seufzendem
Klang.
Ist es der Nachklang meiner Liebespein?
Soll es das Vorspiel neuer Lieder sein?

Eifersucht und Stolz

Wohin so schnell, so kraus, so wild, mein
lieber Bach?
Eilst du voll Zorn dem frechen Bruder
Jäger nach?

Kehr um, kehr um, und schilt erst deine
Müllerin
Für ihren leichten, losen, kleinen Flatter-
sinn.

Sahst du sie gestern abend nicht am Tore
stehn,
Mit langem Halse nach der großen Straße
seh'n?
Wenn vom den Fang der Jäger lustig zieht
nach Haus,
Da steckt kein sittsam Kind den Kopf zum
Fenster 'naus.

Geh, Bächlein, hin und sag ihr das; doch
sag ihr nicht,
Hörst du, kein Wort von meinem traurigen
Gesicht.
Sag ihr: Er schnitzt bei mir sich eine Pfeif'
aus Rohr
Und bläst den Kindern schöne Tänz' und
Lieder vor.

Wanderung

Wohlauf und frisch gewandert ins unbe-
kannte Land!
Zerrissen, ach zerrissen, ist manches
teure Band.
Ihr heimatlichen Kreuze, wo ich oft betend
lag,
Ihr Bäume, ach, ihr Hügel, oh blickt mir
segnend nach.

Noch schläft die weite Erde, kein Vogel
weckt den Hain,
Doch bin ich nicht verlassen, doch bin ich
nicht allein,
Denn, ach, auf meinem Herzen trag' ich
ihr teures Band,
Ich fühl's, und Erd und Himmel sind innig
mir verwandt.

Stille Tränen

Du bist vom Schlaf erstanden
Und wandelst durch die Au.
Da liegt ob allen Landen
Der Himmel wunderblau.

So lang du ohne Sorgen
Geschlummert schmerzenlos,
Der Himmel bis zum Morgen
Viel Tränen niedergoß.

In stillen Nächten weinet
Oft mancher aus dem Schmerz,

Und morgens dann ihr meinet,
Stets fröhlich sei sein Herz.

Nachtwanderer

Er reitet nachts auf einem braunen Ross,
Er reitet vorüber an manchem Schloss:
Schlaf droben, mein Kind, bis der Tag
erscheint,
Die finstre Nacht ist des Menschen Feind!

Er reitet vorüber an einem Teich,
Da stehet ein schönes Mädchen bleich
Und singt, ihr Hemdlein flattert im Wind:
Vorüber, vorüber, mir graut vor dem
Kind!

Er reitet vorüber an einem Fluss,
Da ruft ihm der Wassermann seinen
Gruß,
Taucht wieder unter dann mit Gesaus,
Und stille wird's über dem kühlen Haus.

Wann Tag und Nacht im verworrenen
Streit,
Schon Hähne krähen im Dorfe weit,
Da schauert sein Ross und wühlet hinab,
Scharret ihm schnaubend sein eigenes
Grab.

An die ferne Geliebte

1. Auf dem Hügel sitz ich spähend
Auf dem Hügel sitz ich spähend
In das blaue Nebelland,
Nach den fernen Triften sehend,
Wo ich dich, Geliebte, fand.

Weit bin ich von dir geschieden,
Trennend liegen Berg und Tal
Zwischen uns und unserm Frieden,
Unserm Glück und unsrer Qual.

Ach, den Blick kannst du nicht sehen,
Der zu dir so glühend eilt,
Und die Seufzer, sie verwehen
In dem Raume, der uns teilt.

Will denn nichts mehr zu dir dringen,
Nichts der Liebe Bote sein?
Singen will ich, Lieder singen,
Die dir klagen meine Pein!

Denn vor Liebesklang entweicht
Jeder Raum und jede Zeit,
Und ein liebend Herz erreicht
Was ein liebend Herz geweiht!

2. Wo die Berge so blau

Wo die Berge so blau
Aus dem nebligen Grau
Schauen herein,
Wo die Sonne verglüht,
Wo die Wolke umzieht,
Möchte ich sein!

Dort im ruhigen Tal
Schweigen Schmerzen und Qual.
Wo im Gestein
Still die Primel dort sinnt,
Weht so leise der Wind,
Möchte ich sein!

Hin zum sinnigen Wald
Drängt mich Liebesgewalt,
Innere Pein.
Ach, mich zög' s nicht von hier,
Könnt ich, Traute, bei dir
Ewiglich sein!

3. Leichte Segler in den Höhen

Leichte Segler in den Höhen,
Und du, Bächlein klein und schmal,
Könnt mein Liebchen ihr erspähen,
Grüßt sie mir viel tausendmal.

Seht ihr, Wolken, sie dann gehen
Sinnend in dem stillen Tal,
Lasst mein Bild vor ihr entstehen
In dem luft' gen Himmelssaal.

Wird sie an den Büschen stehen,
Die nun herbstlich falb und kahl.
Klagt ihr, wie mir ist geschehen,
Klagt ihr, Vöglein, meine Qual.

Stille Weste, bringt im Wehen
Hin zu meiner Herzenswahl
Meine Seufzer, die vergehen
Wie der Sonne letzter Strahl.

Flüstr' ihr zu mein Liebesflehen,
Lass sie, Bächlein klein und schmal,
Treu in deinen Wogen sehen
Meine Tränen ohne Zah!

4. Diese Wolken in den Höhen

Diese Wolken in den Höhen,
Dieser Vöglein munterer Zug,
Werden dich, o Huldin, sehen.
Nehmt mich mit im leichten Flug!

Diese Weste werden spielen

Scherzend dir um Wang' und Brust,
In den seidnen Locken wühlen.
Teilt ich mit euch diese Lust!

Hin zu dir von jenen Hügeln
Emsig dieses Bächlein eilt.
Wird ihr Bild sich in dir spiegeln,
Fließ zurück dann unverweilt!

5. Es kehret der Maien, es blühet die Au

Es kehret der Maien, es blühet die Au,
Die Lüfte, sie wehen so milde, so lau,
Geschwätzig die Bäche nun rinnen.

Die Schwalbe, die kehret zum wirtlichen
Dach,
Sie baut sich so emsig ihr bräutlich Ge-
mach,
Die Liebe soll wohnen da drinnen.

Sie bringt sich geschäftig von kreuz und
von quer
Manch weicherer Stück zu dem Brautbett
hieher,
Manch wärmendes Stück für die Kleinen.

Nun wohnen die Gatten beisammen so
treu,
Was Winter geschieden, verband nun der
Mai,
Was liebet, das weiß er zu einen.

Es kehret der Maien, es blühet die Au.
Die Lüfte, sie wehen so milde, so lau.
Nur ich kann nicht ziehen von hinnen.

Wenn alles, was liebet, der Frühling ver-
eint,
Nur unserer Liebe kein Frühling erscheint,
Und Tränen sind all ihr Gewinnen.

6. Nimm sie hin denn, diese Lieder

Nimm sie hin denn, diese Lieder,
Die ich dir, Geliebte, sang,
Singe sie dann abends wieder
Zu der Laute süßem Klang.

Wenn das Dämmerungsrot dann zieht
Nach dem stillen blauen See,
Und sein letzter Strahl verglühet
Hinter jener Bergeshöh;

Und du singst, was ich gesungen,
Was mir aus der vollen Brust
ohne Kunstgepräg erklingen,

Nur der Sehnsucht sich bewusst:

Dann vor diesen Liedern weicht
Was geschieden uns so weit,
Und ein liebend Herz erreicht
Was ein liebend Herz geweiht.